

Der Eisvogel

Der Vogel, der wegen seiner Schönheit und Farbenpracht gern als „fliegender Edelstein“ bezeichnet wird, steht für lebendige Flüsse und Auen. Woher der Name des spatzengroßen Eisvogels stammt, ist strittig. Manche leiten ihn vom althochdeutschen „eisan“ für „schillern“ oder „glänzen“ ab. Die Bezeichnung „Schillervogel“ passt zum flirrenden Farbenspiel. Doch nicht nur das zeichnet den Eisvogel aus.



Informationen

Die schillernde Färbung, die heimliche Lebensweise und die Seltenheit haben den Eisvogel berühmt gemacht. Nach einer französischen Sage kam er zu seiner Farbenpracht, weil Noah ihn mit dem Auftrag, nach Festland Ausschau zu halten, fliegen liess. Wegen eines heftigen Sturms musste der Eisvogel so hoch fliegen, dass die Sonne unter ihm lag. Dabei nahm die Oberseite die Farbe des blauen Himmels an, die Unterseite färbte sich durch die Glut der Sonne rot. Markant ist auch sein vergleichsweise langer Schnabel, der ihm bestens beim Bau einer Bruthöhle nützt. Leider ist der Eisvogel hierzulande ein rarer Geselle und seine Art gilt laut Roter Liste der Schweiz mit 300 - 350 geschätzten Brutpaaren als verletzlich.

Welchen Lebensraum der Eisvogel in der Schweiz hat

Hauptsächlich brütet er in der nördlichen Hälfte der Schweiz. Einzelne Tiere und Brutpaare werden laut Vogelwarte Sempach aber auch im Tessin, südlich des Genfer Sees und am Vorderrhein gesichtet. Der bunte Geselle gilt in unseren Breiten nicht als Zugvogel, sondern bleibt das ganze Jahr über hier.

Flüsse, Bäche, Seen sowie allgemein Feuchtgebiete sind der bevorzugte Lebensraum des Eisvogels. Denn hier findet er seine Nahrung, Dazu gehören überwiegend kleine Fische, aber auch Krebse, Larven und Insekten. Idealerweise hat der Eisvogel an einem Ufer in seinem Jagdrevier einen sandigen oder lehmigen Hang, in den er seine bis zu einen Meter tiefen Bruthöhlen graben kann. Vier bis sechs Eier legt das Weibchen in der Regel hierin ab.



Und eben diese Wahl seines Lebensraums macht ihn zur bedrohten Art. Die Kanalisierung von Bachläufen, Wasserverschmutzung und ein sinkender Bestand von kleinen Fischen vertreiben den schillernden Vogel und lassen die Zahl der Brutpaare schrumpfen.

Lebensraum

Der Eisvogel brütet an langsam fließenden oder stehenden Gewässern mit reichem Angebot an Kleinfischen und Sitzwarten.

Fortpflanzung

Der Eisvogel baut seine Nisthöhle an Steilufern von Gewässern. Frühestens Anfang März legt das Weibchen 6 bis 7 weiß glänzenden Eier, aus denen nach 18 bis 21 Tagen die Jungen schlüpfen. Nach Hudern durch beide Elterntiere verlassen die Jungen nach weiteren 23 bis 27 Tagen endgültig das Nest. Zwei Jahresbruten sind beim Eisvogel üblich.



Verbreitung

Das Areal des Eisvogels reicht von West-Europa nach Osten bis Sachalin und Japan, nach Süden bis Indien, Taiwan und in Inseln bis Melanesien, sowie im Norden bis zum 60. Breitengrad. Die Unterart *Alcedo atthis ispida* ist ohne echte Schwerpunkte über ganz Europa verbreitet. Die mitteleuropäische Verbreitung ist lückenhaft und reicht von der Tiefebene bis in Mittelgebirgslagen.

Vorschläge zum Schutz

Da das Brutplatzangebot der limitierende Faktor ist, sollte die Erhaltung der verbliebenen naturnahen Fließgewässer an erster Stelle stehen. Mit gezielten Verbesserungen im Zuge von Gewässer-Renaturierungen können Brutmöglichkeiten (künstliche Steilufer) und Sitzwarten geschaffen werden. Verbesserungen der Wasserqualität und eine artenreiche Fischfauna kommen dem seltenen Vogel ebenfalls zugute. Der Einsatz von Düngemitteln und Umweltchemikalien in Gewässernähe sollte unter anderem durch Bewirtschaftungsgrenzen entlang von Fließgewässern deutlich reduziert werden.

